



Bundesministerin für
Frauen, Familie, Integration und Medien

[bundeskanzleramt.gv.at](https://www.bundeskanzleramt.gv.at)

MMag. Dr. Susanne Raab
Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration
und Medien

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.269.085

Wien, am 8. Juni 2022

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Ecker, MBA, Kolleginnen und Kollegen haben am 8. April 2022 unter der Nr. **10674/J** eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „gleichzeitiger Bezug von Pflegegeld und erhöhter Familienbeihilfe“ an mich gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 3:

- 1. Wie viele Kinder haben derzeit Anspruch auf erhöhte Familienbeihilfe aufgrund von Beeinträchtigung gemäß §8 Abs. 4 FLAG (Bitte um Aufschlüsselung nach Grad der Behinderung und Alter mit Stichtag 31.12.2021)?*
- 3. Wie viele volljährige Kinder beziehen Familienbeihilfe gemäß §2 Abs. 1c FLAG (Bitte um Aufschlüsselung nach Grad der Behinderung und Alter)?*

Aufgrund der Komplexität der Daten wurde der Monat Dezember 2021 als Referenzzeitraum für die Auswertung der Familienbeihilfen-Datenbank herangezogen. Insgesamt besteht für 90.982 erheblich behinderte Kinder Anspruch auf die erhöhte Familienbeihilfe.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Anzahl der Kinder in Bezug auf den Grad der Behinderung dargestellt.

Ein Kind gilt gemäß § 8 Abs. 5 FLAG 1967 als erheblich behindert, wenn der Grad der Behinderung mindestens 50 v.H. beträgt, soweit es sich nicht um ein Kind handelt, das voraussichtlich dauernd außerstande ist, sich selbst den Unterhalt zu verschaffen (in der Tabelle aus Gründen der Übersicht als „erwerbsunfähig“ bezeichnet). Es wurde zudem berücksichtigt, dass es gemäß § 2 Abs. 1 lit. c FLAG 1967 bei Personen, die nicht fähig sind, sich selbst den Unterhalt zu verschaffen, keine Altersgrenze gibt.

Geburtsjahr	Anzahl der Kinder, für die erhöhte Familienbeihilfe gewährt wird						
	50 v.H.	60 v.H.	70 v.H.	80 v.H.	90 v.H.	100 v.H.	„erwerbsunfähig“
2021	214	69	61	34	28	57	1
2020	408	109	98	60	47	70	-
2019	589	133	131	71	48	104	-
2018	861	257	174	86	47	125	-
2017	1.215	340	249	87	67	161	-
2016	1.382	396	236	95	57	166	1
2015	1.490	395	197	98	64	171	-
2014	1.614	426	219	117	70	189	-
2013	1.649	418	206	114	51	183	21
2012	1.826	387	221	111	68	196	36
2011	1.900	408	241	134	84	180	51
2010	1.926	357	218	119	59	213	63
2009	1.926	404	247	137	64	193	101
2008	1.909	399	254	111	65	205	156
2007	1.906	402	221	133	60	160	163
2006	1.845	375	238	144	56	178	196
2005	1.907	395	260	133	53	162	261
2004	1.830	390	255	123	56	150	280
2003	1.113	253	245	122	58	175	184
2002	946	264	229	115	47	160	186
2001	829	229	231	125	45	159	204
2000	706	228	210	118	39	152	231
1999	629	219	225	91	27	106	257
1998	608	181	215	86	34	125	319
1997	511	144	206	78	29	110	335
1996	416	159	164	53	25	73	487
1995	-	-	-	-	-	-	1.285
1994	-	-	-	-	-	-	1.257
1993	-	-	-	-	-	-	1.202
1992	-	-	-	-	-	-	1.148

1991	-	-	-	-	-	-	1.141
1990	-	-	-	-	-	-	1.155
1989	-	-	-	-	-	-	1.119
1988	-	-	-	-	-	-	1.081
1987	-	-	-	-	-	-	1.021
1986	-	-	-	-	-	-	991
1985	-	-	-	-	-	-	950
1984	-	-	-	-	-	-	895
1983	-	-	-	-	-	-	888
1982	-	-	-	-	-	-	844
1981	-	-	-	-	-	-	851
1980	-	-	-	-	-	-	787
1979	-	-	-	-	-	-	692
1978	-	-	-	-	-	-	666
1977	-	-	-	-	-	-	625
1976	-	-	-	-	-	-	630
1975	-	-	-	-	-	-	635
1974	-	-	-	-	-	-	641
1973	-	-	-	-	-	-	677
1972	-	-	-	-	-	-	646
1971	-	-	-	-	-	-	658
1970	-	-	-	-	-	-	701
1969	-	-	-	-	-	-	698
1968	-	-	-	-	-	-	726
1967	-	-	-	-	-	-	708
1966	-	-	-	-	-	-	723
1965	-	-	-	-	-	-	687
1964	-	-	-	-	-	-	641
1963	-	-	-	-	-	-	644
1962	-	-	-	-	-	-	611
1961	-	-	-	-	-	-	538
1960	-	-	-	-	-	-	484
1959	-	-	-	-	-	-	443
1958	-	-	-	-	-	-	410
1957	-	-	-	-	-	-	392
1956	-	-	-	-	-	-	339
1955	-	-	-	-	-	-	272
1954	-	-	-	-	-	-	248
1953	-	-	-	-	-	-	211
1952	-	-	-	-	-	-	236
1951	-	-	-	-	-	-	215
1950	-	-	-	-	-	-	195
1949	-	-	-	-	-	-	177

1948	-	-	-	-	-	-	196
1947	-	-	-	-	-	-	192
1946	-	-	-	-	-	-	157
1945	-	-	-	-	-	-	90
1944	-	-	-	-	-	-	110
1943	-	-	-	-	-	-	106
1942	-	-	-	-	-	-	69
1941	-	-	-	-	-	-	104
1940	-	-	-	-	-	-	77
1939	-	-	-	-	-	-	66
1938	-	-	-	-	-	-	50
1937	-	-	-	-	-	-	35
1936	-	-	-	-	-	-	27

Zu den Fragen 2, 4 und 7:

2. *Wie viele Kinder mit Anspruch auf erhöhte Familienbeihilfe aufgrund von Beeinträchtigung haben zusätzlich Anspruch auf Pflegegeld (Bitte um Aufschlüsselung nach Grad der Behinderung (in Prozent), Geschlecht und Alter sowie Bundesländern)?*
4. *Wie viele volljährige, behinderte Personen beziehen zusätzlich zur Familienbeihilfe gemäß §2 Absatz 1c FLAG auch Pflegegeld (Bitte um Aufschlüsselung nach Grad der Behinderung (in Prozent), Geschlecht und Alter sowie Bundesländern)?*
7. *In wie vielen Fällen in den Jahren 2016 bis 2021 hatten Kinder bzw. Volljährige Anspruch auf Pflegegeld, ohne dass sie erwerbsunfähig waren (Bitte um Auflistung nach Jahren und Altersgruppen (unter 18 bzw. über 18 Jahre)?*

Ich ersuche um Verständnis, dass diese Fragen nach den Bestimmungen des Bundesministeriengesetzes 1986 in der nunmehr geltenden Fassung, BGBl. I Nr. 148/2021, im Zusammenhang mit der Entschließung des Bundespräsidenten gemäß Art. 77 Abs. 3 B-VG, BGBl. II Nr. 3/2022 nicht Gegenstand meines Vollziehungsbereiches sind und somit nicht beantwortet werden können. Darüber hinaus darf ich auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 10612/J vom 5. April 2022 durch den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz verweisen.

Zu Frage 5:

5. *In welchen zeitlichen Abständen wird der Anspruch auf die erhöhte Familienbeihilfe überprüft?*

Hinsichtlich der Zeitabstände der Prüfung des Vorliegens der Anspruchsvoraussetzungen in Bezug auf die erhöhte Familienbeihilfe gibt es keine gesetzlichen Vorgaben. Die Prüfung erfolgt anlassbezogen nach den Umständen des Einzelfalles, wobei im Regelfall die Information über den Zeitpunkt der erforderlichen Nachuntersuchung im Sachverständigengutachten des Sozialministeriumservice als Befristungsrichtlinie herangezogen wird.

Zu den Fragen 6 und 8 bis 10:

- 6. In wie vielen Fällen in den Jahren 2016 bis 2021 fiel die Überprüfung weg, weil die Personen dauerhaft erwerbsunfähig waren (Bitte um Auflistung nach Jahren)?*
- 8. Wird in diesen Fällen aufgrund eines dauerhaften Befunds (beispielsweise Down-Syndrom, Autismus oder andere körperliche Beeinträchtigungen) auf die Überprüfung verzichtet?*
- 9. Wenn ja, in wie vielen Fällen?*
- 10. Wenn nein, weshalb nicht?*

Dazu existiert im Familienbeihilfenverfahren FABIAN keine gesonderte Datenerfassung.

Festgehalten wird, dass eine erhebliche Behinderung nach § 8 Abs. 5 des Familienlastenausgleichsgesetzes 1967 (FLAG 1967) spätestens nach fünf Jahren neu festzustellen ist, soweit nicht Art und Umfang eine Änderung ausschließen. Wenn die Erwerbsunfähigkeit nach § 2 Abs. 1 lit. c FLAG 1967 als Dauerzustand festgestellt wurde, ist kein weiteres Sachverständigengutachten erforderlich.

MMag. Dr. Susanne Raab

